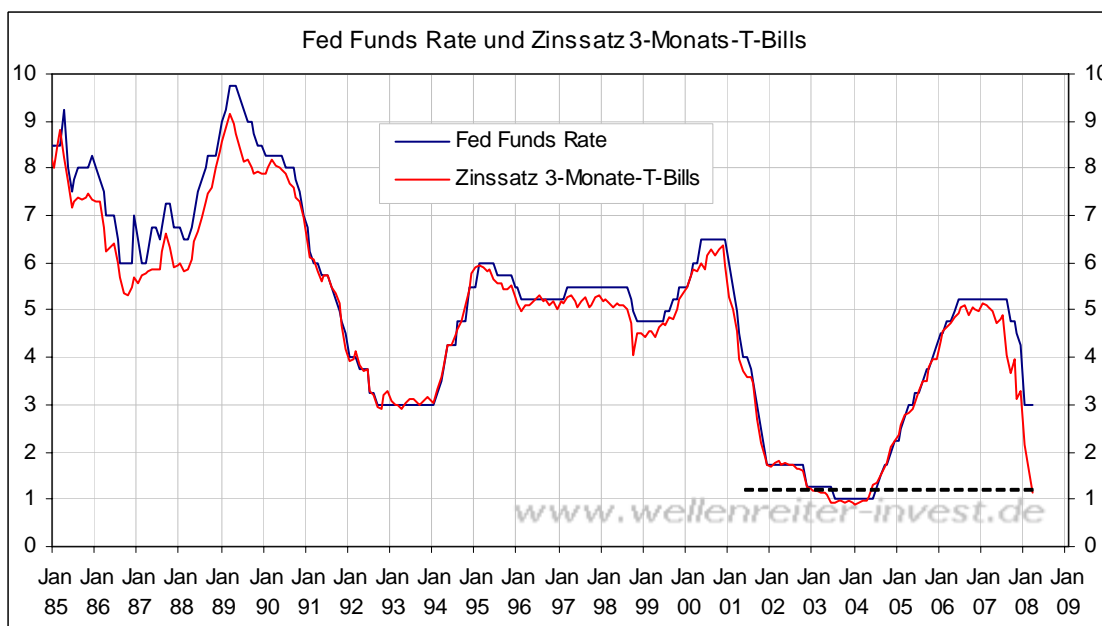


Montag, den 17. März 2008

Heute Nacht senkte die Fed den Diskontsatz von 3,5 auf 3,25 Prozent. Außerdem wurde die Akquisition von Bear Stearns durch JP Morgan Chase für 240 Mio. US-Dollar bekannt gegeben. Das entspricht weniger als einem Zehntel des Marktwertes, den Bear Stearns noch letzte Woche innehatte. Mit anderen Worten: Bear Stearns ist als Konkursmasse verkauft worden. Am morgigen Dienstag dürfte die Fed auch den US-Leitzins (Fed Funds Rate) deutlich senken. Die Fed Funds Futures preisen eine Zinssenkung um 75 bis 100 Basispunkte ein. Das würde eine Zinssenkung von 3,0 Prozent auf 2,25 bzw. sogar 2,0 Prozent bedeuten.

Aussagekräftiger als die Fed Funds Futures ist der Zinssatz der 3-Monats-T-Bills. Diese zeigen an, was der Markt tatsächlich für erforderlich hält.



Der Zinssatz für 3-Monats-T-Bills verlor am Freitag mehr als 13 Prozent und notierte zum Handelsschluss bei 1,12 Prozent. Damit erreicht dieser Kurzfrist-Zinssatz fast sein Allzeittief aus dem Januar 2004, das bei 0,9 Prozent liegt. Wenn man diese Zahlen berücksichtigt, würde eine Zinssenkung von 3 auf 2 Prozent zaghaft wirken. Insofern glauben wir, dass Bernanke die Zinsen mindestens um 100 Basispunkte senken dürfte, wenn nicht sogar noch mehr.

Interessant auch die Bemerkung von US-Finanzminister Henry Paulson vom Wochenende. Auf die Spekulation um eine US-Rezession reagierte er sichtlich genervt: „Ökonomen debattieren dieses Thema seit Monaten“, sagte Paulson laut Bloomberg. „Es ist jedoch viel weniger bedeutend, wie man es nennt als das, was man dagegen tut.“ Und damit hat Paulson sicherlich recht. Niemals zuvor war die Gefahr eines systematisch bedingten Zusammenbruchs des globalen Finanzsystems größer als jetzt. Sogar der sonst so präzise Alan Greenspan hält sich in letzter Zeit mit Aussagen zurück.

-----

In dieser Vor-Oster-Woche erscheinen die Ausgaben bis Donnerstag normal. An Karfreitag erscheint keine Ausgabe. Die erste nach Ostern erscheinende Ausgabe wird die Dienstagsausgabe (25.03.) sein, die wir voraussichtlich bereits am Abend des Ostermontags veröffentlichen werden.

-----

Zu den Märkten.

1,85 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 144 Mio., das Abwärtsvolumen 1,7 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 8% vom Gesamtvolumen (92% Abwärtsvolumen); 57 neue Hochs standen 286 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.951 Punkten um 194 Zähler niedriger (1,6%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.288 Punkten um 27 Zähler niedriger (-2,1%)

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.212 Punkten um 51 Punkte (-2,3%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 3,0%.

Der Transport-Index endete bei 4.506 Punkten (-1,6%).

Größte Gewinner: Goldaktien; Größte Verlierer: Broker, Hausbau, Banken

Der T-Bond Future endete bei 119,17 Punkten (118,06).

Crude Öl notiert aktuell bei 111,10 (109,78) und Erdgas bei 10,06 Dollar (10,20).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 71,10 Punkten (72,25).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.025 Dollar/Unze (998,30). Gold in Euro bei 645.

Silber befindet sich bei 21,28 Dollar (20,65).

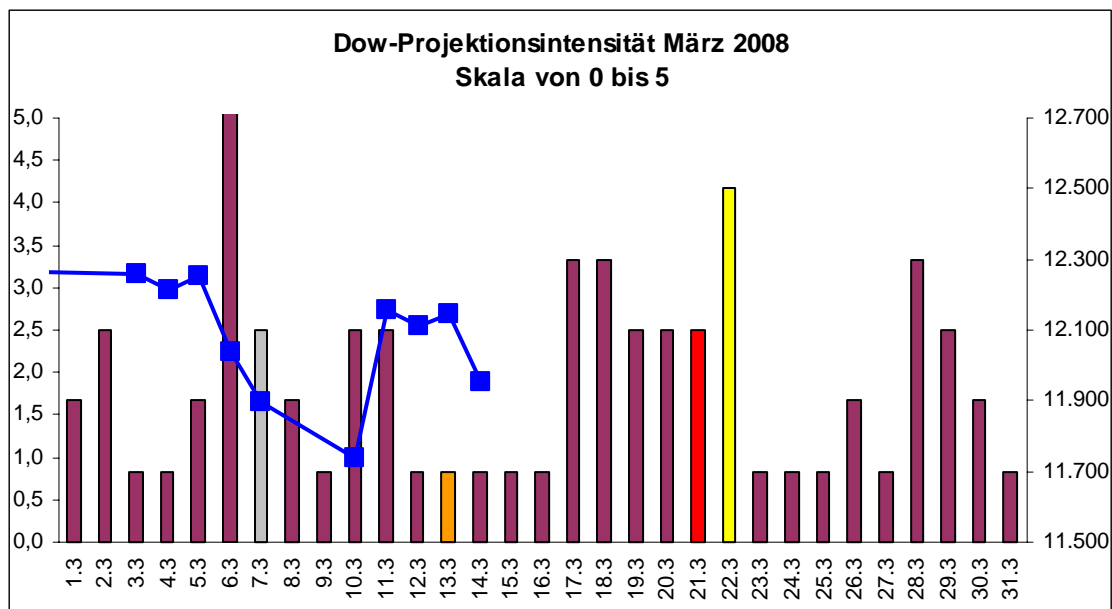
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,5% auf 515 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 206 Punkten. Newmont Mining verlor 15 Cent und endete bei 53,63 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 14,2% auf 31,16 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 32,01 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,40. Die Equity-PCR endete bei 1,16. Die OEX-PCR endete bei 1,16. Der ISE schloss mit 75.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Wichtige Zeitprojektionsstage für den März: 6.3., 22.3.



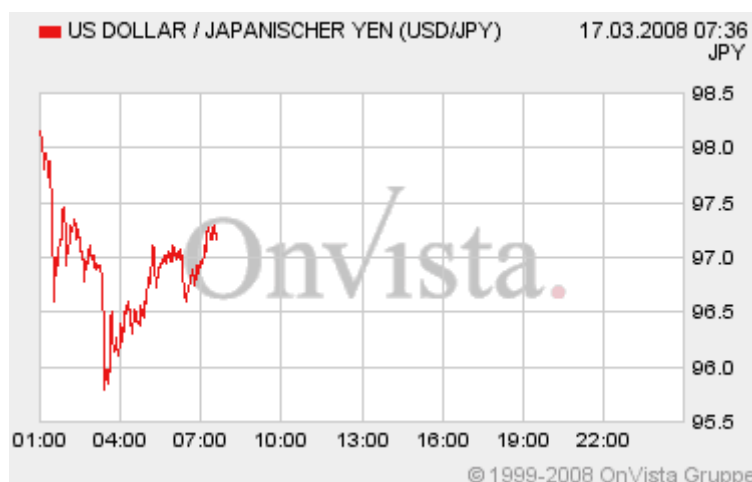
*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Der S&P 500 Future ist im Begriff, das Intraday-Tief vom 22. Januar zu testen. Ein erstes leichtes Unterschreiten fand heute Nacht statt.

### S&P 500 Future Tageschart



Die Märkte zeigen gegenwärtig im Rahmen einer bedrohlichen Kreditklemmen-Situation Panik an. Euro-Dollar befindet sich heute früh oberhalb von 1,58 US-Dollar, Dollar/Yen fiel zeitweise unter die Marke von 96 und der Goldpreis überwindet mit 1.025 US-Dollar die 1.000-Dollar-Marke klar.



Auch der Ölpreis steigt aufgrund der Dollar-Schwäche weiter auf 111 US-Dollar.

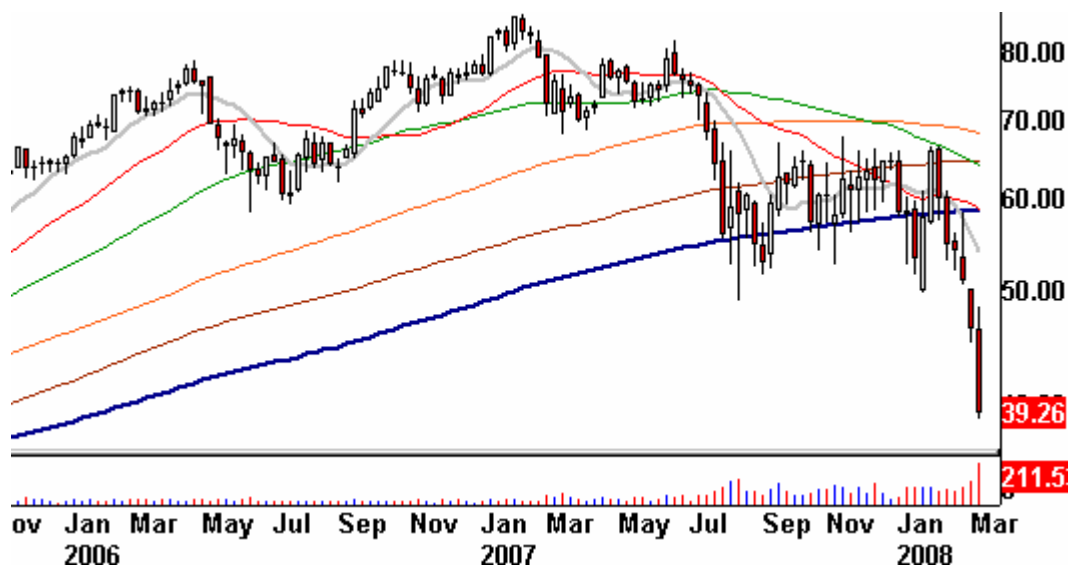
Wir hatten nicht zuletzt aufgrund des 90%-Aufwärtstages am Dienstag und aufgrund des immer deutlicher hervortretenden Pessimismus unsere Markteinschätzung am Mittwoch von neutral auf bullisch verändert. Die Prämisse für diese Einschätzung war jedoch, dass

das Intraday-Tief vom 22. Januar nicht unterschritten werden sollte. Eine solche Unterschreitung fand bisher auch nicht statt. Jedoch war die Nachrichtenlage in der vergangenen Woche angespannt und negativ (u.a. Bear-Stearns, Carlyle Fonds) wie selten zuvor, so dass die Anschlusskäufe am Freitag ausblieben ein 90%-Abwärtstag folgte.

Wir hatten in den vergangenen Wochen und Monaten immer wieder auf den Zusammenhang zwischen der Entwicklung Dollar/Yen und dem S&P 500 hingewiesen. Wir hatten in den letzten Wochen betont, dass ein Fall des Dollar/Yen unter 100 die Aktienmärkte unter Druck setzen würde. Genau dies geschah am Freitag. Es reicht unserer Meinung nach von Seiten der Zentralbanken nicht, mit Liquiditätsspritzen eine nachhaltige Kreditklemme verhindern zu wollen. Die Währungsmärkte, in die früher fast nach Belieben interveniert wurde, scheinen auf einmal keine Spielwiese der Zentralbanken mehr zu sein. Wir hatten bereits am Donnerstag auf die Möglichkeit (und in diesem Fall die Notwendigkeit) von Stützungskäufen für den Dollar/Yen hingewiesen. Das Problem für die Fed ist, dass solche Stützungskäufe die US-Wirtschaft belasten und die Rezession vertiefen würden. Die bisherige Strategie ist, die US-Wirtschaft über den fallenden Wert des US-Dollars zu bereinigen.

Die Märkte reflektieren Angst pur. Die Sentimentwerte (hartes und weiches Sentiment) befinden sich so Tief im Keller wie selten zuvor. Auch der VIX sprang am Freitag endlich an. Er stieg um gut 14 Prozent. In dieser Verfalls- und Vor-Oster-Woche dürften die Emotionen weiterhin die Hauptrolle spielen. Damit dürfte die Schwankungsbreite an den Finanzmärkten weiterhin hoch sein. Die Frage ist, wie viel systematisches Risiko in den Finanzmärkten bereits eingepreist ist. Die Situation ist äußerst ernst, das ist keine Frage.

### Lehman Brothers Tageschart



Der Punkt ist jedoch der: Fallen die weiteren „Kegel“ nicht – man munkelt über eine deutliche Bilanzschwäche bei Lehman Brothers (obiger Chart) – und die Notfall-Maßnahmen der Fed zeigen Wirkung, so ist auch ein Short Squeeze in dieser Woche möglich. In diesem Fall hätte das smarte Geld bisher alles richtig gemacht. Eine solche Bewegung – und das ist klar zu betonen – sollte durch einen sich erholenden Dollar/Yen unterstützt werden, wie auch immer eine solche Erholungsbewegung zustande kommt.

Gegenwärtig hat der Dollar/Yen die wichtige Marke von 100 unterschritten zeigt damit eine technische Verletzung des Langfristcharts an. Der Abwärtstrend an den Aktienmärkten bleibt intakt, auch wenn die letzte Woche im Dow Jones Index positiv verlief. Wir verändern unsere Einschätzung für die Aktienmärkte auf neutral.

Den von uns in der vergangenen Woche aufgegriffenen Gedanken, dass die Krise mit Bear Stearns begann und auch mit dem Verschwinden von Bear Stearns (vorerst) enden könnte, sollte man auf alle Fälle im Hinterkopf behalten. Panik bedeutet auch immer eine Chance auf der Oberseite. Man sollte jedoch keinesfalls vorzeitig zugreifen („fallendes Messer!“), sondern abwarten, bis klar ist, dass sich die Panik nicht weiter ausbreitet.

-----

### **Absacker**

Weitere Informationen zur Zuspitzung der Kreditkrise in den Wirtschaftsblättern, wie z.B. in der FAZ.

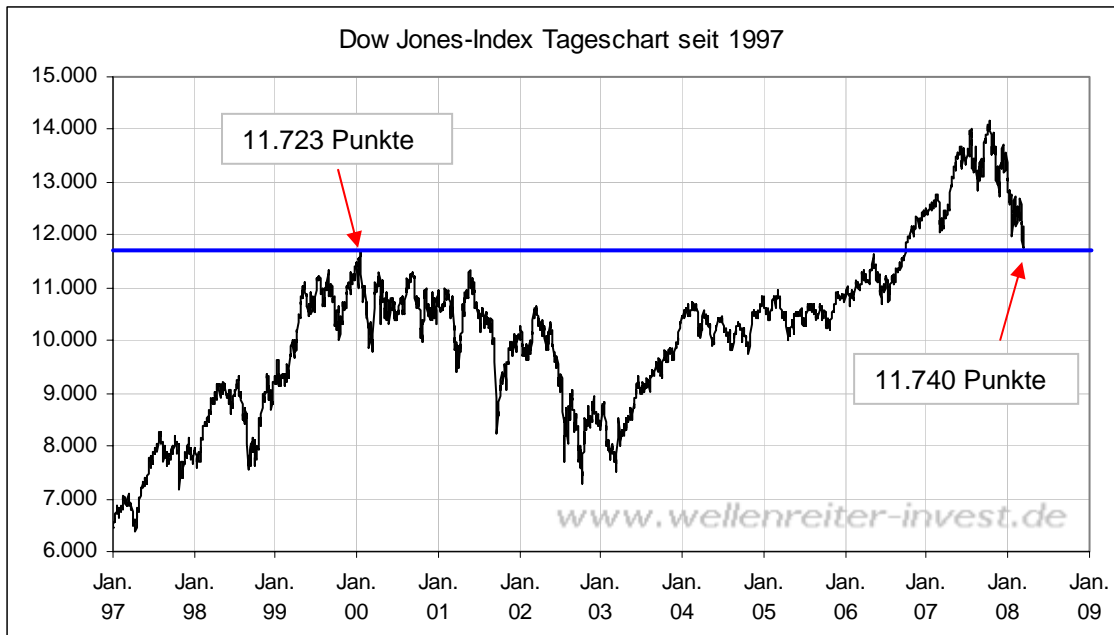
<http://tinyurl.com/3y6sds>

-----

Nachfolgend weitere Detailspekte der Märkte. In der kommenden Woche wird dieser Part wieder von Alexander Hirsekorn übernommen werden.

### **Aktien**

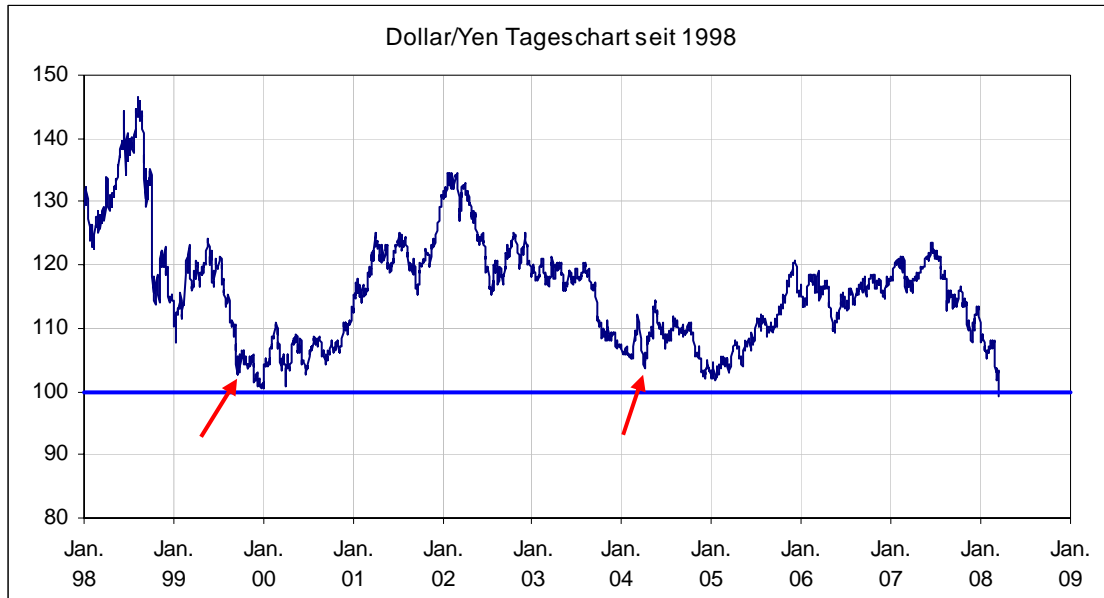
„Gefühlt“ schloss die Woche im Dow Jones Index 1.000 Punkte im Minus (Turbulenzen um Bear Stearns und um einige Hedgefonds). Tatsächlich konnte der Dow in der vergangenen Woche jedoch um 60 Punkte zulegen. Die Bewegung seit dem Oktober-Hoch ist bisher nichts anderes als ein perfekter Pullback auf das Januar-Hoch.



Problematisch erscheint das Verhalten des Liquiditätsbarometers Dollar/Yen, der in der vergangenen Woche auf ein neues Rekordtief gefallen ist und sich aktuell bei 97 befindet. Damit ist die „magische Marke“ von 100 zum ersten Mal seit 10 Jahren unterschritten worden.

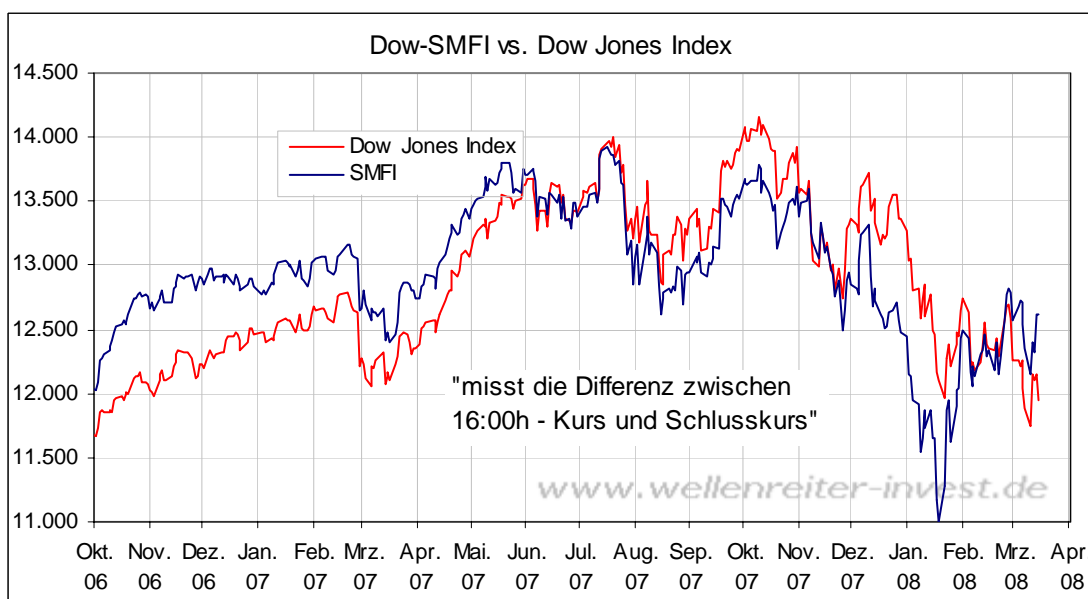


Wir hatten in der vergangenen Woche auf die Wahrscheinlichkeit einer Währungsintervention durch die Zentralbanken hingewiesen. Die japanische Zentralbank intervenierte jeweils an den durch rote Pfeile bezeichneten Stellen (nächster Chart), dem sie Yen verkaufte bzw. den US-Dollar kaufte.



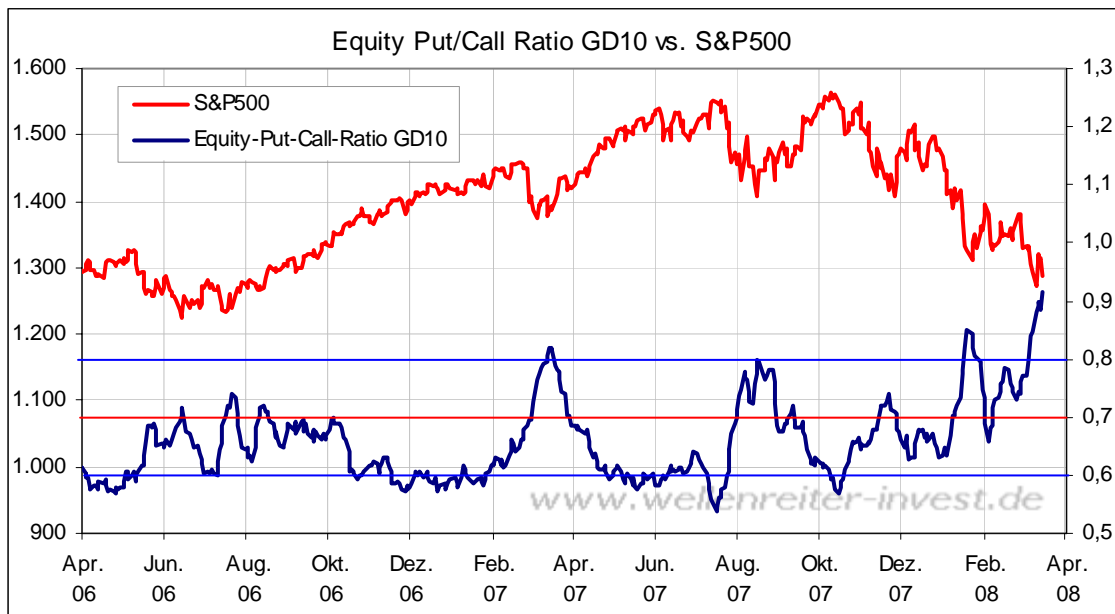
Diese Interventionen nahe der 100er Marke fruchteten jeweils und führten zu einem stärkeren US-Dollar. Kommt es an dieser Stelle nicht zu Interventionen und setzt sich stattdessen die Abwärtsbewegung des Dollar/Yen fort, so wäre dies als Negativ-Aspekt für die Aktienmärkte zu werten.

Interessant bleibt der Blick auf unseren Smart Money-Index. Hier hat sich eine deutliche positive Divergenz zum Januar-Tief herausgebildet.



Dieser Index zeigt an, dass sich das smarte Geld den aktuellen Kursverfall systematisch zu Käufen nutzt.

Zudem zeigen einzelne Indikatoren technische Extrema an. Die Equity Put-Call-Ratio schloss am Freitag bei einem sehr hohen Wert von 116. Der 10-Tages-GD dieser Ratio befindet sich deutlich im Extrembereich.



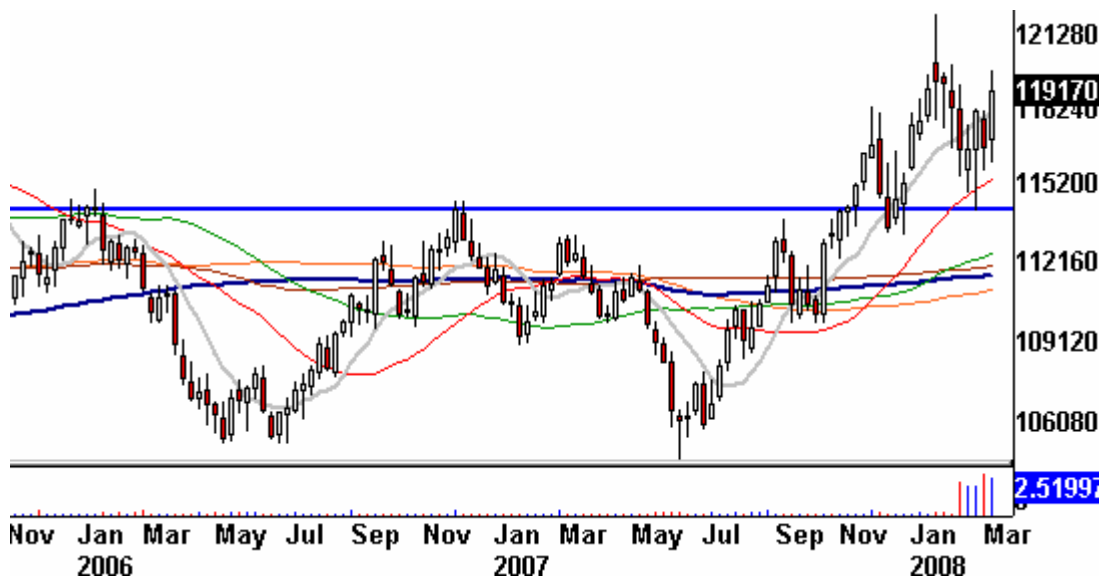
Am Freitag bildete sich in der klassischen Put-Call-Ratio ein Spike von 1,40. Ein derart hoher Wert reflektiert die große Angst im Markt.

Unsere Einschätzung für den US-Aktienmarkt hatten wir weiter oben beschrieben.

-----

## Anleihen

### 30jährige US-Anleihen Wochenchart



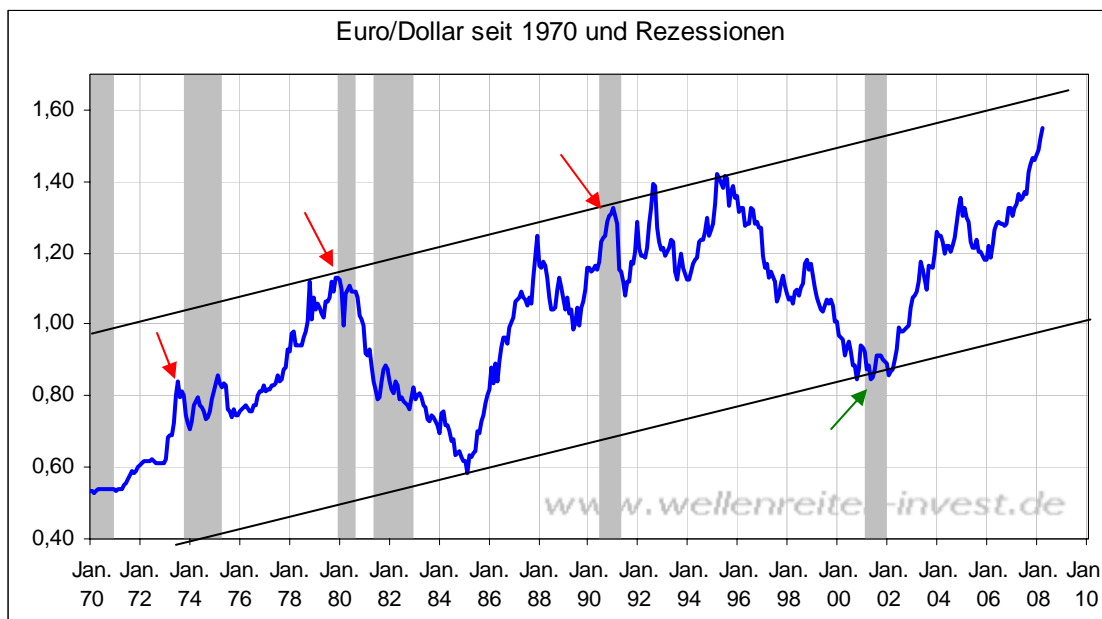
Charttechnisch befinden sich die dreißigjährigen Anleihen weiterhin im Aufwärtstrend. Der Bereich 120 Punkte stellt weiterhin einen sehr starken Widerstandsbereich dar. Die Angst der Marktteilnehmer hat sich verstärkt am kurzen Ende ausgewirkt. Das 3-Monatsgeld hat sich in den beiden letzten Wochen um 100 Basispunkte verbilligt. Am Freitag schloß das 3-Monats-Geld bei 1,12%. Dies zeigt zum einen die Angst der Investoren, zum anderen aber auch einen Nachholbedarf der FED an.

Die Einschätzung für die US-Anleihen verbleibt auf neutral.

-----

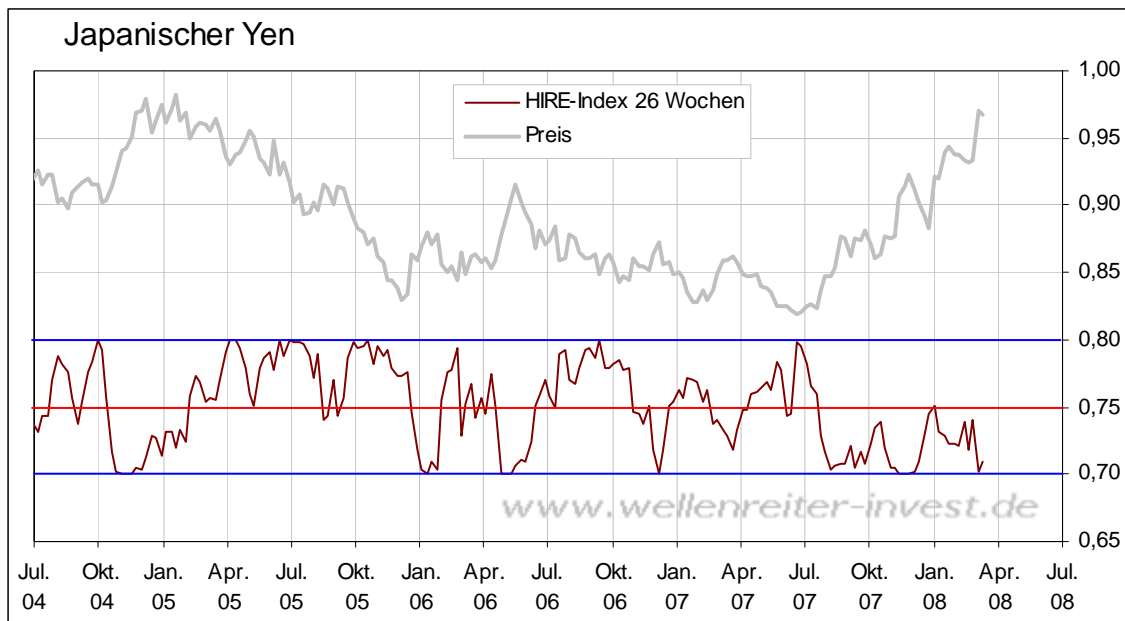
## Devisen

Schaut man sich den Verlauf von Euro/Dollar in Zusammenhang mit Rezessionen an, so hat bisher fast jede US-Rezession einen Höhenflug des Euro gestoppt (rote Pfeile).

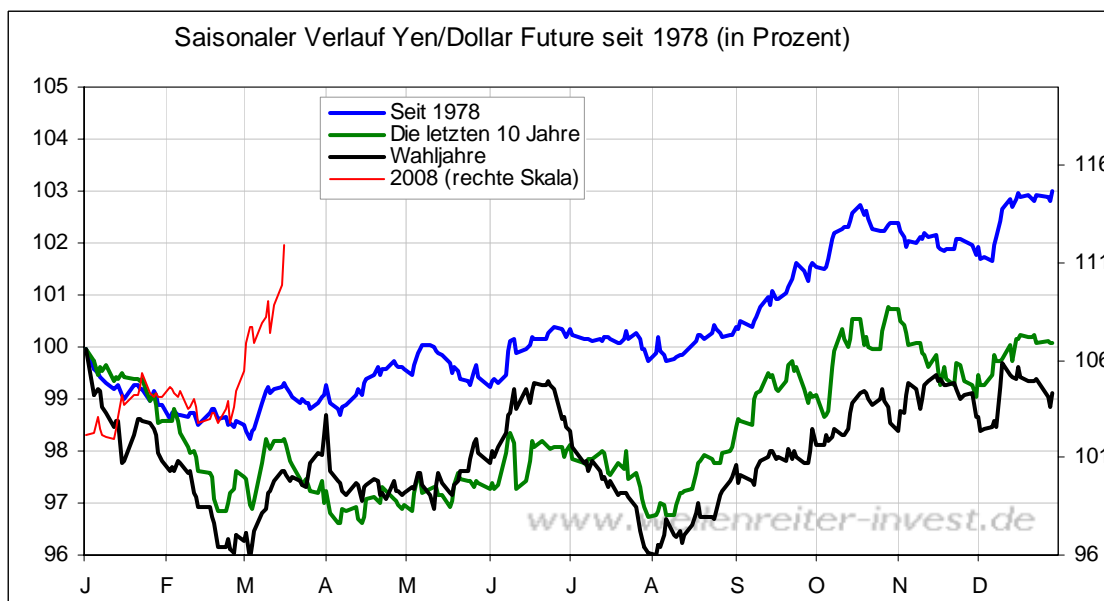


Die einzige Ausnahme war die Rezession von 2001, die einen Tiefpunkt in Euro/Dollar bedeutete. Wir sehen weiterhin Preisziel von etwa 1,65 im Euro/Dollar und nehmen an, dass die aktuelle US-Rezession ebenfalls eine bremsende Wirkung auf den Euro/Dollar ausüben wird.

Zum Dollar/Yen: Der HIRE-Index erreicht weiterhin ein Niveau, das ein Preishoch in Yen/Dollar (Preistief in Dollar/Yen) erwarten lässt.



Saisonal betrachtet erlebt der Yen/Dollar in der ersten Märzhälfte üblicherweise einen rasanten Aufstieg, bevor er in der zweiten Märzhälfte in ruhigeres Fahrwasser gerät.



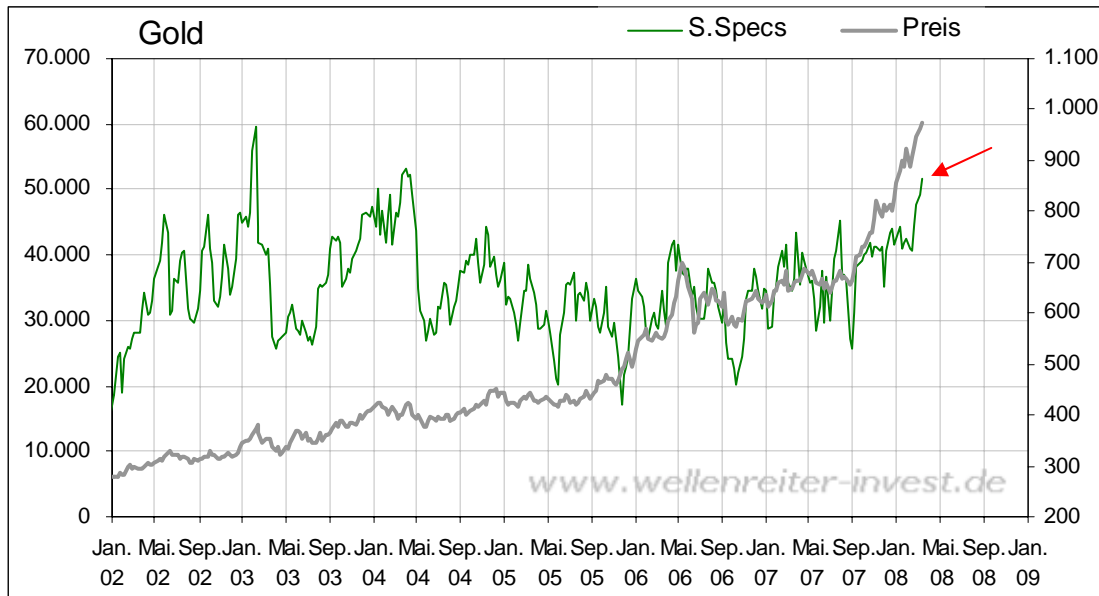
Die CoT-Daten und die Saisonalität zeigen an, dass der Yen seinen Höhenflug zunächst einmal nicht fortsetzen sollte. Diese Aussage steht im Gegensatz zum aktuellen Preistrend. Hier würde – wie weiter oben beschrieben – das fehlende Puzzleteil eine Währungsintervention zugunsten des Dollar und zu Ungunsten des Yen sein.

Die Einschätzung für den US-Dollar verbleibt aber aufgrund der intakten Trends zunächst auf bearish.

-----

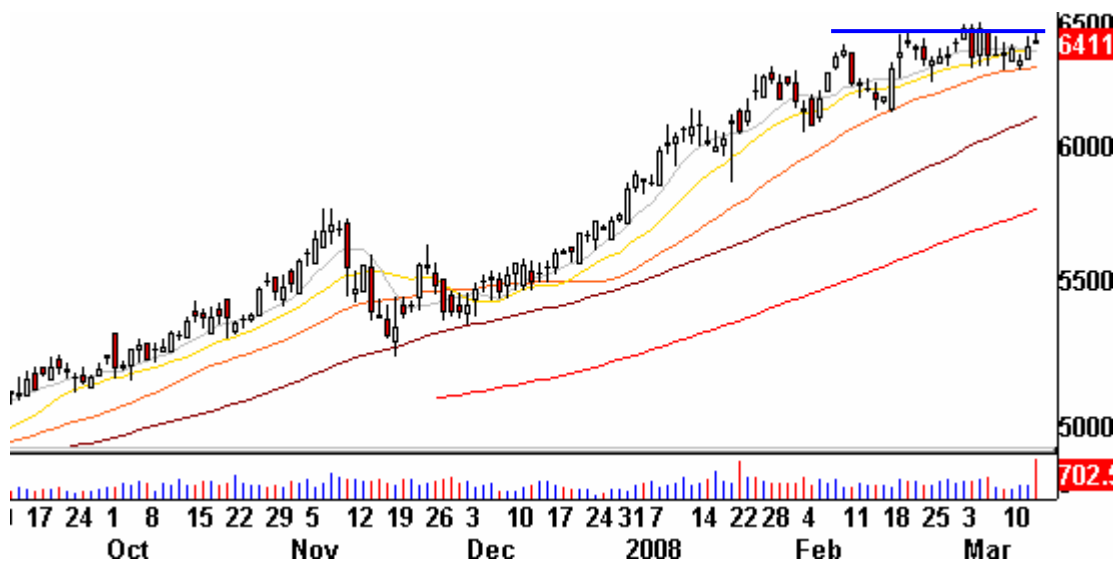
## Edelmetalle

Im Goldpreis sind die Kleinspekulanten im Vergleich zur Vorwoche noch stärker long gegangen (roter Pfeil).

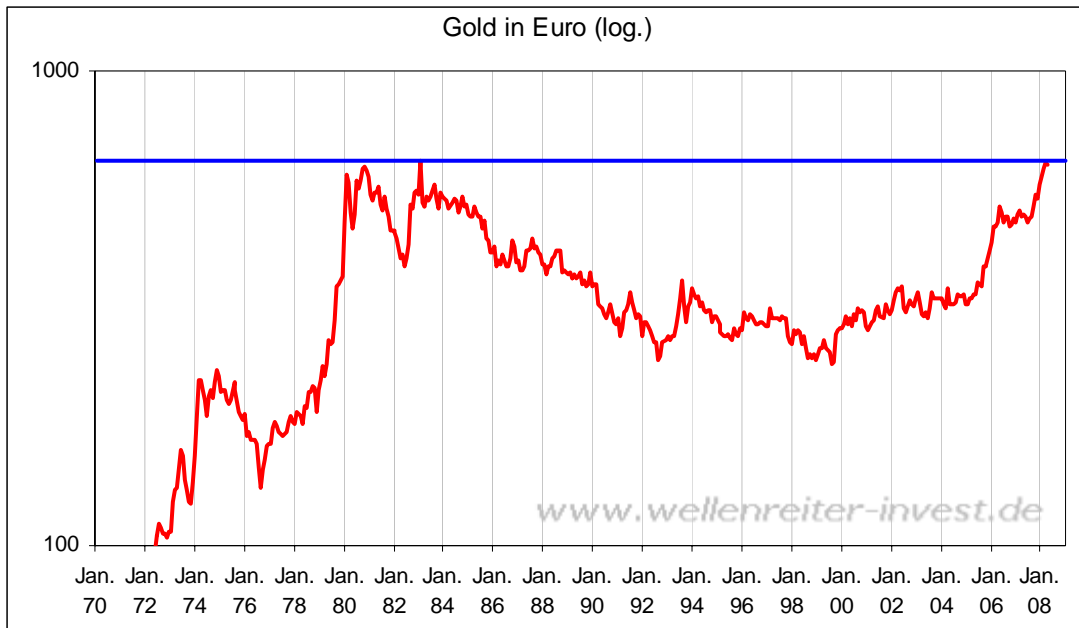


Ein Blick auf den Goldpreis in Euro zeigt, dass sich hier in den vergangenen beiden Wochen eine Konsolidierungsformation ergeben hat.

### Goldpreis in Euro Tageschart



Auch heute früh – der Goldpreis in Dollar zieht deutlich an - steigt der Goldpreis in Euro nur wenig. Offensichtlich zeigt der Widerstand aus dem Jahr 1983 (bisheriges Hoch Goldpreis in Euro) Wirkung.

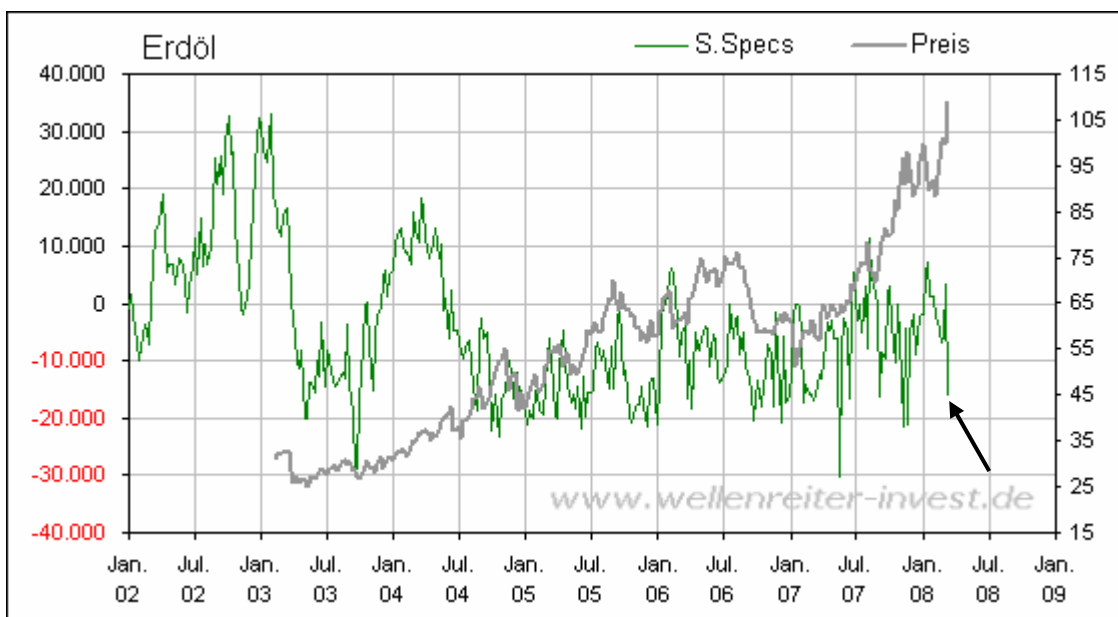


Da eine preisliche Umkehrformation momentan jedoch noch nicht erkennbar ist, bleibt Einschätzung für den Sektor bleibt bei bullish.

-----

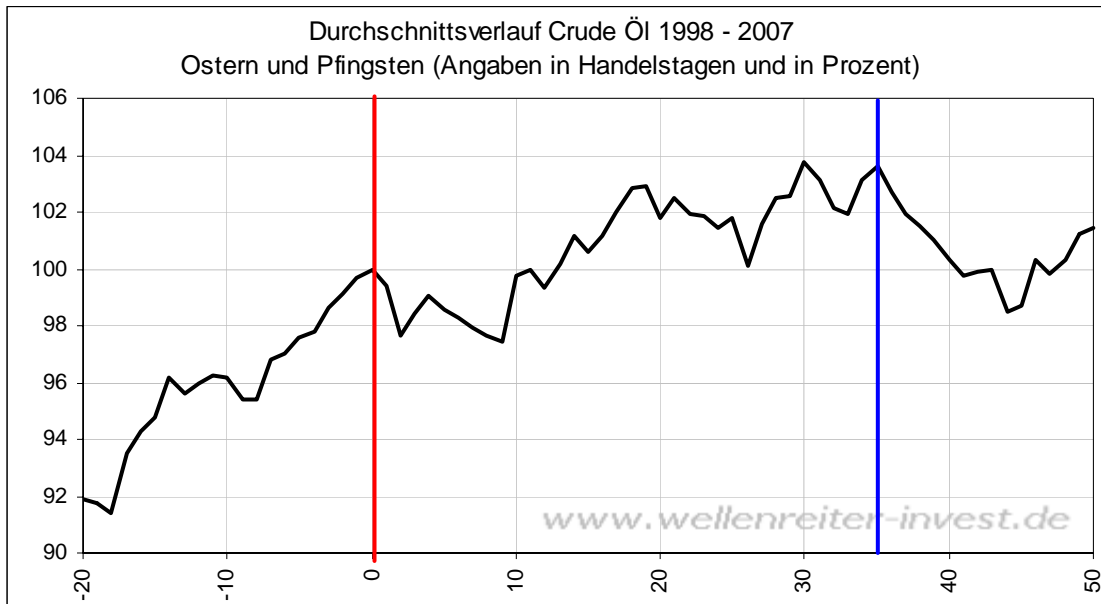
## Energie

Bei Erdöl meinten die Kleinspekulanten in der vergangenen Woche short gehen zu müssen (siehe Pfeil).



Eine solche Entwicklung ist für den Ölpreis positiv zu werten.

Auch saisonal ist der Ölpreis bis Ostern weiterhin positiv unterstützt.



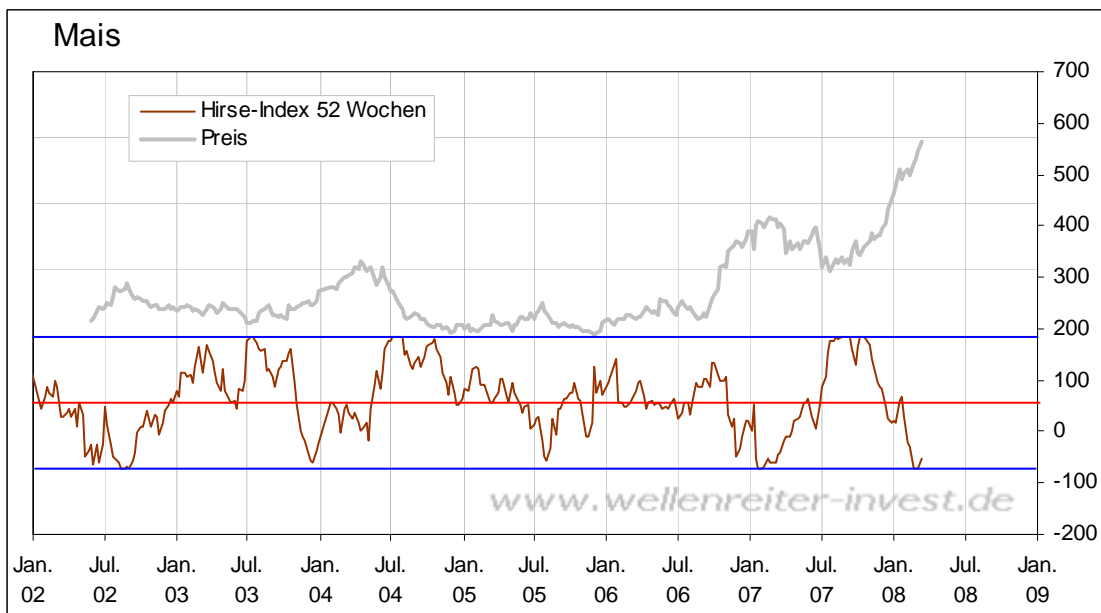
Der Beginn einer Konsolidierungsbewegung im Ölpreis in dieser Woche erscheint jedoch wahrscheinlich. Bis Ostern finden lediglich noch vier Handelstage statt.

Die Einschätzung für den Sektor verbleibt auf bullish.

-----

### Agrar/Fleisch

Der HIRE-Index hat bei Mais ein Extrem auf der Unterseite gebildet. Dieses lässt darauf schließen, dass sich die Händler für einen Hochpunkt positioniert haben.



## Wirtschaftsdaten in dieser Woche

In der kommenden Handelswoche stehen einige wichtige Daten auf dem Börsenkalender. Am Dienstag tagt die Fed. Die Bekanntgabe des Ausmaßes der Zinssenkung erfolgt wg. US-Sommerzeit bereits um 19:15h mitteleuropäischer Zeit. Zuvor werden Daten zum US-Hausbau und die Erzeugerpreise veröffentlicht. Die Indexzahlen der Philadelphia Fed runden die Woche am Donnerstag ab. Der Karfreitag ist handelsfrei.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.